

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Duerstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höcker, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1/4 Rthl.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Die Kammern sind heute Vormittag eröffnet worden. Zu dem in der evangelischen Domkirche und in der katholischen Heiliggeistkirche angekündigten Gottesdienste hatten sich verhältnismäßig nur wenige Abgeordnete eingefunden. Gegen halb 11 Uhr begann der Weiße Saal im königlichen Schlosse sich zu füllen. Die Mitglieder beider Kammern verharren in lebhaftem Gespräch, das zu der nicht vollständig besetzten Zuschauertribüne hinausschallte, während außerhalb des Schlosses sich nichts von der Bewegung kund gab, welche die erste Zusammenkunft der Volksvertretung sonst wol zu begleiten pflegte. In der Loge des diplomatischen Corps sah man etwa zwölf von dessen Mitgliedern. Nach 11 Uhr traten die Minister, mit Ausnahme des zur Zeit noch kranken Kriegsministers in den Saal, worauf der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel zunächst der linken Seite des für den Thron bestimmten Plazes stehend, folgende Thronrede vorlas:

Meine Herren Abgeordneten der I. und II. Kammer! Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, sind durch die Erfüllung einer Allerhöchstdemselben so schmerzlichen wie theuren Pflicht verhindert, Sie heute, bei dem Beginne ihrer wichtigen Arbeiten, willkommen zu heißen.

Wie des dahin geschiedenen Königs von Hannover Majestät zu dem Leichenbegängnis unsers hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. hierher nach Berlin gekommen waren, haben auch Se. Majestät, unser allergnädigster Herr, nicht unterlassen wollen, durch allerhöchste ihr persönliches Erscheinen bei dem Begräbnisse eines erlauchten Bundesgenossen und langjährigen Freundes ein öffentliches Zeugnis von der aufrichtigen Verehrung der hohen Tugenden dieses Monarchen und von der Theilnahme zu geben, welche Se. Majestät dem schmerzlichen Verluste widmen, der in gleichem Maße das hannoversche Königshaus und Land getroffen hat. Se. Majestät haben mich daher durch eine allerhöchste Ermächtigung vom 24. Nov. d. J. beauftragt, in Allerhöchstherrn Namen die Sitzung der Kammern zu eröffnen und Ihnen zugleich einige, auf die Thätigkeit der Regierung Sr. Majestät und auf die Ihnen zunächst zugehenden Vorlagen bezügliche Mittheilungen zu machen.

Die früher von der Regierung Sr. Maj. erlassenen Verordnungen, die noch nicht Ihrer Prüfung unterbreitet waren, werden Ihnen sogleich wieder vorgelegt werden. Die gewissenhafte Anwendung der durch die bestehenden Gesetze gebotenen Mittel und der in allen Schichten der Bevölkerung erkrankende Sinn für Ordnung und Gesetzmäßigkeit hat die Regierung Sr. Maj. in der seit dem Schlusse Ihrer letzten Sitzung verfloffenen Zeit der Pflicht überhoben, von der Befugnis zu solchen Verordnungen Gebrauch zu machen oder Ausnahmezustände eintreten zu lassen.

Der Staatshaushaltsetat pro 1852, der Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme baldigst unterbreitet werden wird, weist für die Armee eine unumgänglich gebotene Mehrausgabe nach.

Indem sich die Regierung Sr. Maj. weitere Erläuterungen hierüber vorbehält, gereicht es ihr zur Genugthuung, schon jetzt erklären zu können, daß die wachsenden Einnahmen zu dieser Mehrausgabe hinreichende Mittel bieten, und daß die finanzielle Lage des Staats überhaupt eine befriedigende ist.

Die großartige Ausfällung der Gewerbeerzeugnisse aller Völker in London, zu welcher die Regierung Sr. Maj. bereitwillig mitwirkte, hat von dem hohen Grade der Entwicklung, welchen bei uns die Landwirthschaft, die Gewerbe und der Kunstfleiß in verschiedenen Richtungen erreicht haben, von neuem ein erfreuliches Zeugnis gegeben.

Zwischen der Regierung Sr. Maj. und den Regierungen der übrigen zum Zollverein gehörigen Staaten sind Abänderungen des gemeinschaftlichen Zolltarifs vereinbart worden, welche hauptsächlich die Zollbefreiung ausländischer Fabrikmaterialien und die Erleichterung des Durchfuhrhandels zum Zweck haben. Zu gleicher Zeit ist mit den Regierungen von Baiern, Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ermäßigung der Rheinzölle abgeschlossen. In der sichern Erwartung Ihrer nachträglichen Zustimmung hat die Regierung Sr. Maj. beide Vereinbarungen zur Ausführung gebracht.

Wie diese Maßregeln, so wird auch der Vertrag, welchen die Regierung Sr. Maj. mit dem Königreiche Sardinien geschlossen hat, einen wohlthätigen Einfluß üben, während der am 7. Sept. d. J. mit dem Königreich Hannover abgeschlossene Vertrag der Entwicklung des ganzen Zollvereins eine neue, für alle Zweige der Production und des Handels hoffnungsreiche Zukunft eröffnet.

Zur wahren Genugthuung gereicht es hierbei, daß die wichtigsten Stimmen im Norden wie im Süden Deutschlands die Bedeutung eines Schrittes, den Preußen im wohlverstandenen Interesse aller Beteiligten gethan, richtig erkannt haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die nahe bevorstehenden Verhandlungen über die Reuegestaltung des Zollvereins zu einem allseitig befriedigenden Ergebnisse und somit dem Ziele, einer Bollvereinigung aller deutschen Staaten, näher führen werden.

Ueber alle diese Angelegenheiten werden Ihnen zu Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme ungesäumt Vorlagen gemacht werden.

Die Einberufung der früheren Provinziallandtage, als interimistische Provinzialvertretungen zur Wahl der durch das Gesetz über eine classificirte Einkommensteuer notwendig gewordenen Bezirkscommissionen und zur Wahrnehmung ihrer kommunalständischen Verpflichtungen, hat der Regierung Sr. Maj. zugleich Gelegenheit geboten, über die gegen die Einführung der Gemeindeordnung erhobenen wichtigsten Bedenken das Gutachten von Versammlungen einzuholen, die vorzugsweise befähigt sein mußten, über die hierbei in Betracht kommenden praktischen Verhältnisse zu urtheilen.

Ein reiches Material ist, als das Ergebnis jener Beratungen, bei den Gesetvorlagen, die Ihnen über diesen Gegenstand zugehen werden, sorgfältig benutzt worden.

In einigen Theilen der Monarchie ist leider ein ungünstiger Ausfall der Ernte zu beklagen gewesen und eine hierauf gegründete Besorgnis hat sich auch in verschiedenen Anträgen an die Regierung Sr. Maj. ausgesprochen. Diese hat aber jeden Eingriff in den freien Verkehr und in die Rechte des Eigenthums als einen Weg vermeiden zu müssen geglaubt, der das Uebel verschlimmert, statt es zu mildern, und gibt sich auch jetzt noch der Hoffnung hin, daß die Freiheit des Verkehrs einerseits und die vernünftige Wirthschaftlichkeit eines intelligenten Volks andererseits ihre Hülfe ganz entbehrlich machen werden.

Ueber mehre andere Vorlagen behält sich die Regierung Sr. Maj. vor, bei ihrer Einbringung nähere Mittheilung zu machen.

Meine Herren! Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, haben mir noch den besondern Auftrag erteilt, unter dem Ausdruck Allerhöchstherrn Bewaucens, Sie heute nicht persönlich begrüßen zu können, Ihnen die zuversichtliche Erwartung Sr. Maj. auszusprechen, daß Sie auch diesmal in Eintracht und Treue an dem Wohle des Landes bauen und zur Erfüllung derjenigen Bedingungen beitragen werden, unter denen allein eine gedrückliche, kräftige und selbständige Entwicklung Preußens möglich ist.

Und hiermit erkläre ich denn kraft des mir allerhöchst erteilten Auftrages die Sitzung der Kammern für eröffnet.

Die Abgeordneten beantworteten die Verlesung der Thronrede mit einem dreifachen Hoch auf den König, worauf der Ministerpräsident die Mitglieder beider Kammern, sich in ihre Sitzungslocale zu begeben, mit dem Bemerkten einlud, daß das neue für die I. Kammer bestimmte Local (Leipziger Straße Nr. 3) fertig sei. Die Abgeordneten verfügten sich hierauf in ihre resp. Sitzungssäle.

In der nun folgenden ersten Sitzung der I. Kammer nimmt Abg. Fönd als Alterspräsident den Vorsitz ein; die vier jüngsten Mitglieder, v. Keudell, v. Bogis-Rheeg, Kolbe und Eichhorn fungiren als Secretäre. Der Alterspräsident begrüßt die Versammlung mit einigen Worten, indem er die Wünsche wiederholt, die er im vorigen Jahre bei derselben Gelegenheit ausgesprochen, läßt hierauf den Namensaufruf vornehmen, welcher die Zahl 114 (fast alle von früher bekannte Namen) ergibt und erklärt die Kammer als constituirt. Hierauf wird beschlossen, die früher bestandene Geschäftsordnung als fortbestehend zu betrachten und sofort zur Wahl eines Präsidenten zu schreiten. Das Resultat der Wahl ist folgendes: Von 117 Stimmen hat Graf Rittberg 107 erhalten (7 fielen auf Camphausen u.), welcher mit einigen Worten den Vorsitz übernimmt, worin er unter Andern des hingschiedenen Vertreters der Hauptstadt (Möwes) unter Beifall der Versammlung gedenkt, sodann in einem Ueberblick über die Thätigkeit der Kammer in der verfloffenen Sitzungsperiode dieselbe als eine segensreiche bezeichnet, der die unparteiische Geschichte ein günstiges Blatt anweisen werde; wenn auch der Erfolg hinter den Erwartungen zurückbleibe, so diene doch diese Auffassung, den Muth zu neuer Thätigkeit aufzufrischen. Der Redner schließt mit einem dreimaligen, von der Versammlung wiederholten Hoch auf den König und beschließt die Sitzung um 1 1/2 Uhr.

Bevor die erste Sitzung der II. Kammer eröffnet wurde, kamen Einladungen zum Diner im königlichen Schlosse für morgen zur Vertheilung. Die Einladungsschreiben waren auf Anordnung des Ministers des Innern vom Kanzleirath Bleich unterzeichnet. Der Minister drückt sein Bedauern darin aus, daß der Befehl des Königs, da die Kammer noch nicht constituirt sei, nicht in anderer Form den Abgeordneten zugehen könne. Uebrigens würden die Abgeordneten ersucht, wegen der für den verstorbenen König von Hannover bei Hofe angelegten Trauer in schwarzen Unterklidern, sowie die dazu berechtigten Mitglieder, falls sie nicht andere Uniformen trügen, besonders aufgefordert, in der ständischen Uniform zu erscheinen. Im Laufe der Sitzung nimmt der Alterspräsident von dieser Einladung Notiz, es sei von vielen Abgeordneten beim Hofmarschallamt angefragt worden, ob der König ihnen erlassen wolle, in Uniformen zu erscheinen, da sie diese nicht augenblicklich zur Verfügung haben. Eine Antwort darauf könne heute wegen Abwesenheit Sr. Majestät nicht erteilt werden. Abg. Aldenhoven beantragt, diese Mittheilung, die zu den Verhandlungen der Kammer nicht gehöre, aus dem stenographischen Berichte fortzulassen, womit die Kammer einverstanden ist. Hierauf erklärt Abg. Steinbeck: Er sei im März 1784 geboren und, so weit sich vorläufig habe ermitteln lassen, das älteste Mitglied der Versammlung. Als solches habe er die Geschäfte des Alterspräsidenten zu übernehmen. Es komme ihm jedoch nicht zu, die Richtung zu bezeichnen, welche die Kammer bei ihren Beratungen einhalten werde; er dürfe dies nicht, um nicht dem gewählten Präsidenten der Kammer vorzugreifen. Zunächst frage er, ob die Kammer die Geschäftsordnung, wie sie vorliegt, en bloc vorbehallich der Aenderungen, die im Laufe der Sitzungen beschlossen werden möchten, annehmen wolle? Dies geschieht durch Zustimmung. Die vier jüngsten Mitglieder treten hierauf als Schriftführer in

das Bureau ein. Nachdem die Abtheilungen durch das Loos neu gebildet sind, setzt der Alterspräsident die nächste Sitzung auf Sonnabend 21. Nov. zur Wahl des Vorstandes, fest. (Nat. J.)

**Berlin, 26. Nov.** Ich bin heute im Stande, Ihnen nach so mancher Seite hin verschiedene Andeutungen von Interesse zu machen. Zunächst lassen Sie mich einen flüchtigen Blick auf den unerwarteten Wählerwechsel in Hannover werfen, der ja ganz im Sinne der Linkenpartei ausgefallen ist, indem sich unter den neuernannten Ministern selbst einige Persönlichkeiten befinden, welche direct bei dem Bundestage gegen die angeblich beeinträchtigten Rechte der hannoverschen Ritterschaft mit protestirt haben. Es ist in die Augen springend, daß unter diesen Umständen der Vertrag vom 7. Sept. ernstlich bedroht erscheint, denn wenn auch nach der Neuen Preussischen Zeitung das Ministerium Schele die Zusicherung gegeben haben soll, sich den Kammern gegenüber entschieden für eine Ratification desselben auszusprechen, so ist doch gerade auf die Aeußerungen dieses Blattes in dem hier berührten Falle wenig Gewicht zu legen, da man die Hintergedanken der Kreuzzeitungspartei zu gut kennt, um nicht zu wissen, daß sie sich im Stillen über die Wendung der Dinge in Hannover vergnügt die Hände reibt und es ihr daher nicht schwer fällt, sich mit der öffentlichen Meinung durch einige augenblickliche Vertröstungen abzufinden. Die Abreise unseres Königs nach Hannover hat daher unter den obwaltenden Umständen gerade keinen angenehmen Eindruck hervorgebracht, denn erstens erblickt man hierin ein Ausweichen, die Kammern in Person zu eröffnen, und zweitens hätte man gewünscht, daß diese Reise in einem Zeitpunkt unterblieben wäre, wo das von neuem zweifelhaft gewordene Schicksal des Vertrags vom 7. Sept. schon jetzt als ein gegen Preußen gerichteter Schlag zu betrachten ist. Hr. v. Manteuffel hätte zunächst hierbei seinen Einfluß bei Hofe geltend machen sollen, allein leider scheint es demselben mehr darum zu thun, dort den Glauben an seine Popularität zu erhalten, wozu die verschiedensten Mittel angewendet werden, wie dies das von dem hiesigen Treubunde am 8. Nov. unter der besondern Protection des Hrn. Ministerpräsidenten veranstaltete Zauberspektakel beweist, in welchem das aufgestellte Bild des Leptern eine so bedeutungsvolle Rolle gespielt hat. Uebrigens ist in Beziehung auf den hannoverschen Vertrag Minister v. d. Heydt ein entschiedener Gegner des Hrn. v. Manteuffel, indem er die darin enthaltene Herabsetzung der einzelnen Tarifpositionen durchaus nicht billigt und sich gleichzeitig der Hoffnung hingibt, Ministerpräsident zu werden, wenn die künstlichen Mittel, welche Hr. v. Manteuffel in seinem Interesse anwendet, keinen Erfolg mehr zeigen und er zum Rücktritt gezwungen werden sollte. Fände ein solches Ereigniß wirklich statt, so ist mit ziemlicher Gewissheit anzunehmen, daß ein Ministerium im Sinne der altständischen ritterschaftlichen Vertretung an Stelle des jetzigen treten würde, denn dahin neigen sich bekanntlich auch die Wünsche des Königs. Daß übrigens Hr. v. Westphalen vor den Kammern von seinen übrigen Collegen wegen seiner bekannten Maßregeln desavouirt werden sollte, wie hier und da behauptet wird, kann ebenfalls, als der höchsten Intention entgegen, in Abrede gestellt werden, da ja bekanntlich die Stände der Provinz Brandenburg beim Schluß des Landtags noch zur königlichen Tafel geladen worden sind. — Was übrigens die zu erwartenden Parteistellungen in den Kammern betrifft, so kann man mit ziemlicher Gewissheit behaupten, daß ein starkes Zutrauen, auf welches das Ministerium besonders rechnet, nicht zu Stande kommen wird, vielmehr dürfte eine Verstärkung der Linken vorauszu sehen sein, da die Fraction Nidel, welche bisher das linke Centrum bildete, die Absicht hat, in der Linken überhaupt aufzugehen. Von der neugebildeten Partei Bethmann-Hollweg, die sich theils aus der äußersten Rechten, theils aus dem rechten Centrum ergänzt hat, erwartet man kein kräftiges Auftreten und ihr Einfluß dürfte sich daher zu keinem hervorragenden gestalten. Neuerdings höre ich auch, daß das Ministerium eine Soldterhöhung für die Armee bei den Kammern in der Art zu beantragen beabsichtigt, daß jeder Soldat, statt wie bisher täglich 2 Sgr. 6 Pf. künftig 2 Sgr. 9 Pf. Tractement erhalten soll.

**München, 25. Nov.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Gesetzentwurf über die Einführung des Notariats von der Staatsregierung zurückgezogen, nachdem vorher über die noch nicht mit der II. Kammer vereinbarten fünf Artikel (Art. 35, 76, 80, 109, 120) nochmalige Berathung gepflogen und von der Kammer beschlossen worden war, bei ihren frühern desfallsigen Beschlüssen zu beharren. An die Stelle des zurückgezogenen Notariatsgesetzentwurfs brachte sofort der Ministerpräsident zwei neue Entwürfe ein, nämlich a) eines Gesetzes, einige Bestimmungen über die Gerichtsorganisation in den Kreisen diesseit des Rheins betreffend, und b) eines Gesetzes über die Aufhebung der Siegelmäßigkeit. Nach erstem Entwurfe soll die Trennung der Justiz von der Verwaltung sofort ohne Notariat in der Art durchgeführt werden, daß die freiwillige Gerichtsbarkeit einem eigenen Beamten bei jedem Gerichte übertragen wird, während nach dem zweiten Entwurfe das Vorrecht der Siegelmäßigkeit mit dem 1. Jan. 1852 aufhören, gleichzeitig aber das Recht, bei den Behörden Schriften ohne Mitunterschrift eines Rechtsanwalts einzureichen, allgemein gemacht werden soll. (Hiernach ist die telegraphische Depesche in Nr. 604 zu berichtigen, welche von Beibehaltung des Siegelrechts berichtete.) — In einer die Polizeistunde betreffenden Entschliebung des Königs wird verfügt, daß es im Ermessen der Regierungen stehe, zu bestimmen, an welchem Orte sie es im Interesse der Sittlichkeit für zweckmäßig halten, die Polizeistunde herabzusetzen. — Gestern wurde der Eilbote abermals mit Beschlag belegt. — In der Interpellation des Abg. Prell in der II. Kammer in Betreff der Verfolgung der Presse heißt es, nach den soeben erschienenen stenographi-

schon Berichten über die 50. öffentliche Sitzung unter Andern, in welchem die Freiheit der Presse ist vernichtet, wenn ihre Vertreter bloß deswegen, weil sie ihre Vertreter sind, von einem Ort zum andern gleich wilden Thieren gehetzt werden. Das königliche Staatsministerium des Innern ist dafür verantwortlich, daß solche kraftwürdige Maßregeln auf verfassungsgemäße Bestimmungen geahndet werden, es ist verpflichtet, die Beamten, welche mit der von ihnen beschworenen Verfassung so freigespieltes Spiel treiben, in die gesetzlichen Schranken zurückzuweisen. — Abermals hat einer der vertriebenen schleswigschen Geistlichen, der frühere Compastor und Domprediger zu Schleswig, Dr. Hansen, eine Anstellung in Baiern gefunden, indem die von der protestantischen Gemeinde Winterhausen in Unterfranken ausgestellte Präsentation desselben auf die Pfarrstelle im genannten Orte die landesherrliche Bestätigung erhalten hat.

**Stuttgart, 25. Nov.** Die Kammer der Standesherren trat in einer Sitzung am 22. Nov. bei Berathung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten den sämtlichen Beschlüssen der II. Kammer bei, mit Ausnahme der zu den Gesandtschaften gefaßten Beschlüsse. Hier wird beschlossen, den Gehalt des Gesandten in Wien von 8000 auf 12,000 Fl., des Gesandten in München von 6000 auf 8000 Fl. zu erhöhen und für den Geschäftsträger in Karlsruhe 3600 Fl. zu verwilligen, somit statt der von der II. Kammer anerkannten 34,040 Fl. 43,640 Fl. anzuerkennen. Der unter Nummer 11 gestellten Bitte der II. Kammer, gegen die königliche Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß, wenn der Fortbestand einer allgemeinen deutschen Flotte durchaus nicht zu erreichen sein sollte, sie die ungetheilte Erhaltung der jetzt bestehenden Flotte und ihre fernere Ausbildung für Rechnung eines angemessenen Vereins deutscher Staaten unter den geeigneten Bedingungen, jedoch unter dem Vorbehalte anstreben möge, daß der hierüber eventuell abzuschließende Vertrag zu seiner Gültigkeit der Zustimmung der Landesversammlung bedürfe, beschließt die Kammer nicht beizutreten. Auch dem von der II. Kammer der Regierung gemachten Anerbieten der Verwilligung weiterer 9000 Fl. über die von der Regierung zu Beförderung der Rindviehzucht und anderer landwirthschaftlicher Zwecke ergriffen 13,000 Fl. tritt die I. Kammer nicht bei. Ebenso wenig ist die hohe Kammer geneigt, durch eine Staatsanleihe die erforderlichen Mittel zu beschaffen, um zum Zweck der Abwehrung des Nothstandes dringende Straßenbauten und Correctionen vornehmen zu können.

**Karlsruhe, 25. Nov.** Der Großherzog hat die Bewaffnung des dritten Gliedes der Füsilierbataillone mit Büchsen und die Aufstellung besonderer Scharfschützenunteroffiziere bei diesen Bataillonen betreffend, die Vereinigung sämtlicher Scharfschützen der Infanterie in eine besondere Schützenabtheilung von zwei Compagnien befohlen. — Die heutige Nummer der Karlsruher Zeitung bespricht in einem Leitartikel den Kriegszustand im Großherzogthum Baden, und führt für dessen weitere Beibehaltung in der nächsten Zeit unter Andern Folgendes an: „Jede Krisis in Frankreich ist ein Steinwurf ins Wasser, der weithin seine Ringe verbreitet. Wir hoffen, daß der nächste Versuch einer Schilderhebung der Nothen dort bis zur Vernichtung niedergelagert wird; allein darf diese Hoffnung uns in Sicherheit wiegen? Dürfen wir die geheimen und offenen Pläne und Anschläge, die in hunderten beglaubigten Thatsachen vorliegen, leichtsinnig, um nicht zu sagen blödsinnig, ignoriren? Wir haben neulich aus den in Paris in Beschlag genommenen Papieren des Communistencomplots Mittheilungen gemacht, welche beweisen, daß das Gelingen, vielleicht selbst auch der Ausbruch der schon längst verkündeten Schilderhebung sofort seine Nachwirkung auf die Grenzländer äußern wird, und es sind außer diesen noch andere zuverlässige Thatsachen vorhanden, welche darthun, daß fort und fort Emigranten Deutschland nach allen Richtungen durchziehen, Verbindungen anzuknüpfen, zu unterhalten und zu erweitern suchen, daß die Flüchtlinge in der Schweiz thätiger sind als je, und an der Grenze lauern, um wie die Geier auf ihren Raub sich zu stürzen. Wir sind weit entfernt, an das Gelingen dieser Pläne der Finsterniß zu glauben; allein nur dann ist ihr Scheitern verbürgt, wenn die nöthige Vorsicht, die nöthigen Mittel angewendet werden, die geheimen Pläne zu ergründen, zu vereiteln und sich in die Lage zu setzen, Jedem, der auf bösen Wegen sich betreten läßt, sofort mit wirksamen Mitteln entgegenzutreten, und auch bei eintretenden Bewegungen in der Nähe bereits gerüstet dazustehen.“

**Darmstadt, 25. Nov.** In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurden die einzelnen Artikel des Gemeindevahlgesezes berathen. Die lebhaftesten Debatten entstanden bei §. 2, der trotz der heftigsten Bekämpfung schließlich mit 26 Stimmen gegen 21 nach der Feststellung des Entwurfs abgenommen wurde, wonach die Bürgermeister künftig von der Regierung aus dem Gemeinderathe ernannt werden sollen.

**Wiesbaden, 25. Nov.** Das provisorische Bahngesetz aus dem Jahre 1848 wird, wie natürlich, auch hier aufgehoben werden und bringt die Nassauische Allgemeine Zeitung bereits einen Vorläuferartikel, in dem sie sagt: Eine theilweise Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes vom 5. April 1848 wird schon aus dem Grunde nicht zu umgehen sein, weil in demselben die den Standes- und Grundherren nach dem Grundgesetze des Deutschen Bundes zustehenden, in unserer Landesgesetzgebung im Sinne und unter dem ausdrücklichen Schutz des Art. LXIII der Wiener Schlussacte näher ausgeführten erblichen Rechte auf die Landstandtschaft in dem Herzogthum nicht berücksichtigt worden waren, die Wiederherstellung dieser Rechte aber um so weniger länger wird ausgesetzt bleiben können, als dieselben unserer Ansicht nach nicht bloß formell, sondern aus nahe liegenden Gründen auch in Wahrheit materiell begründet erscheinen. Wir sehen mit Interesse dem

bedürftigen, dem Menschen nach in den nächsten Tagen erscheinenden Klasse entgegen.

Der Kaiser Zeitung wird aus Frankfurt gemeldet, daß der österreichische Feldmarschallleutnant Graf Leiningen-Westerburg und der Oberstleutnant Ruf von dort abberufen worden seien. Ersterer gehe nach Krakau und werde dort Obercommandant, Letzterer komme nach Wien in den Generalstab.

**Hannover, 25. Nov.** Der Vorstand des hiesigen Handelsvereins hat in einer Vorstellung an das Finanzministerium dasselbe gebeten: „mit allen Kräften dahin zu streben, den Vertrag vom 7. Sept., in besonderer Beziehung der unserm Lande durch die hohen Zollsätze drohenden Gefahren, noch wiederum rückgängig zu machen. Falls dies aber wider Verhoffen nicht zu erreichen sein und auch die Zustimmung der Stände ertheilt werden sollte, dann wenigstens mögliche Verringerung der drohenden Nachteile zu erstreben und namentlich als Grundbedingung festzuhalten, daß 1) die unentbehrlichen Verzehrgegenstände und Lebensbedürfnisse, als Eisen, Kaffee, Zucker, Thee und Wein, sowie die notwendigen Bekleidungsgegenstände der geringeren Volksklassen, als Velvetin, Molesquin, Orleans u., mit mäßigen, 10 Proc. vom Werthe nicht übersteigenden Zöllen belegt, und 2) alle Ausgangszölle aufgehoben werden.“

**Bremen, 25. Nov.** Heute Morgen ist Pastor Dulong auf einem mit vier Pferden bespannten, mit Fahnen geschmückten Omnibus, aus dem hannoverschen Gefängnis in Hoya freigelassen, hier angelangt.

**Bremerhafen, 24. Nov.** Am 21. und 22. Nov. sind fünf Schiffe der deutschen Marine: die Hansa, der Barbarossa, der König Ernst August, die Eckernförde und der Erzherzog Johann, welche die große neue Schleuse ohne alle Schwierigkeiten passirten, in unsern neuen Hafendock gelegt worden.

**Von der Eider, 26. Nov.** Die letzten dänischen Blätter stimmen in ihren Nachrichten dahin überein, daß sich das dänische Ministerium um jeden Preis zu halten sucht und zu dem Ende ein Programm zu Stande gebracht hat, das bereits die Genehmigung des Königs erhalten. Dieses Programm ist freilich so lange ein Geheimniß, bis es dem Reichstage vorgelegt sein wird, Flügelposten sieht sich aber schon jetzt in Stande, wenigstens die hauptsächlichsten Punkte desselben mitzutheilen. (Siehe Dänemark.) Demnach erscheinen aber die Zugeständnisse Dänemarks so zweifelhaft und geringfügig und geben so wenig Garantie für die Zukunft, daß sich die Großmächte damit unmöglich einverstanden erklären können. Die Grundzüge dieses Programms sind nämlich: keine Verbindung zwischen Schleswig vorläufig — in Schleswig beratende Provinzialstände nach einem liberalen Wahlgesetz —; keine Verbindung zwischen Schleswig und Holstein, nur die Universität Kiel bleibt den Herzogthümern gemeinschaftlich (also das Eiderdänentum ist noch lange nicht aufgegeben); Holstein behält die alten Provinzialstände; gemeinsam (dänisch!) Heer, Flotte, Flagge, Zoll, Schifffahrt u. Ob die Großmächte sich auch mit solchem Programm zufrieden erklären?

Aus Wien vom 23. Nov. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Heute halten die Bankdirectoren eine außerordentliche Sitzung, worin die angebotene Beschränkung des Portefeuille beraten wird. Wie ich höre, sollen namentlich die Credite der „großen“ Häuser, die sich bei mehreren hiesigen Bankiers in letzterer Zeit weit über 5 Mill. erstreckten, stark beschränkt, dafür aber der Fonds der sogenannten Ausbülfskasse (zunächst für industrielle und reelle commercielle Interessen) auf das Doppelte dem Vernehmen nach von 4 auf 8 Mill. — erweitert werden, wodurch also die Circulationsmittel dem allgemeinen Verkehr nicht entzogen, sondern nur in die rechten und productiven Kanäle geleitet würden. Gleichzeitig soll auch die so oft angeregte Emission der Reserverbankactien beraten werden.

**Italien.**

Auch in Genua soll jetzt eine protestantische Kirche erbaut werden. Mehrere Bewohner Genuas anglikanischen Bekenntnisses sind zusammengetreten und haben um Erlaubniß zum Bau an betreffender Stelle nachgesucht und diese auch, wie es heißt, erhalten.

**Frankreich.**

**Paris, 25. Nov.**

Heute fand um 12 Uhr Mittags die Feierlichkeit der Medaillenvertheilung im Circus statt. Der Präsident trug die Uniform eines Generals der Nationalgarde. Er saß auf der ihm bestimmten Estrade zwischen Dupin und Boulay de la Meurthe, dem Präsidenten der Nationalversammlung und dem Vicepräsidenten der Republik. Man bemerkte ferner den Minister des Handels, des Innern, des Krieges und des Unterrichts. Der Handelsminister eröffnete die Feierlichkeit mit einer Rede über die schönen Resultate, welche die französische Industrie bei der Londoner Ausstellung erreicht, und hob hervor, daß die Idee der heutigen Feierlichkeit von dem Präsidenten der Republik angeordnet worden. Nach dem Handelsminister sprach auch Hr. Dupin von dem Erfolg der französischen Industrie bei der Londoner Ausstellung; er lobte die englische Brüderlichkeit bei Anerkennung der französischen Industrie. England habe die Superiorität Frankreichs in einigen, ja vielen Zweigen anerkannt. Hr. Dupin schloß mit dem Wunsche, die Eintracht und Einheit möge Frankreichs rationelle und moralische Entwicklung befördern. Hierauf erhob sich der Präsident der Republik und mit einer festen und accentuirten Stimme sprach er eine Rede, die wir vorläufig nur kurz und in ihren Hauptmomenten wiedergeben können. Nachdem Ludwig Napoleon im Namen Frankreichs sich der Erfolge erfreut, welche die französische Industrie gefeiert, bestand er auf den

notwendigen Bedingungen ihres Gedeihens in der Zukunft, d. h. auf dem Bedürfnisse der Sicherheit und Hervollkommnung der Institutionen. Demagogische Utopien und Männer, welche aus ihrer Vergangenheit monarchische Hallucinationen schöpfen, seien darauf erpicht, Frankreich ruhigen und vernünftigen Fortschritt zu hindern, der allein mit seinen Sitten übereinstimmt. Der Präsident kam hierauf ein zweites mal auf die Männer mit den monarchischen Hallucinationen zurück, welche sich in einen Convent verwandeln wollen, und warf ihnen vor, daß sie zwieträftig sind, anstatt einig zur Entwaffnung der Demagogie. Schließlich beschwor Ludwig Napoleon die Fabrikanten und Industriellen, Alles aufzubieten, um den Arbeitern für den Winter Arbeit zu geben. Er sprach: „Fürchten Sie nichts, meine Herren, arbeiten Sie fort, ich garantire Ihnen die Aufrechthaltung der Ruhe, geschehe was immer. Die Regierung, welche sich auf die Majorität des Landes stützt, wird ihre Mission zu vollbringen wissen, denn die Regierung hat für sich das Recht, das da kommt vom Volke und die Kraft, die da kommt von Gott.“

**Paris, 26. Nov. (Tel. Dep.)** Die Nationalversammlung hat heute beschlossen, die Paris-Lyoner Eisenbahn durch den Staat weiterbauen zu lassen, und zu diesem Zwecke 16 Mill. Fr. votirt.

**Großbritannien.**

**London, 24. Nov.**

Unter dem Titel: „Kossuth papers“ eröffnet heute Daily News eine Reihe von Artikeln, die Kossuth in Kutahia niedergeschrieben hat, und seine Gedanken über die zukünftige Organisation Ungarns enthalten. Die Einleitung zu diesen jedenfalls interessanten Mittheilungen macht ein reflectirender Seitenblick auf die französische Republik, wie sie heute ist, und auf die nothwendig schlimmen Folgen jener Centralisation der Staatsgewalten, wie sie in dem Präsidenten und in der Nationalversammlung Frankreichs angestrebt und verkörpert ist. Kossuth bekennt sich, für Ungarn, zur demokratischen Republik, setzt seine Ansichten auseinander, auf welche Weise die Freiheit des Individuums in der Commune, im größern Bezirke, im Staate, und wie die Freiheit jeder dieser Factoren der Regierung gegenüber gesichert und geregelt werden könne, stellt die Freiheit der Presse, der Glaubensbekenntnisse, der Nationalitäten, als Grundbedingungen seines politischen Gebäudes auf, und gibt flüchtig die Maximen an, nach welchen diese selbständigen Associationen (wie er sie nennt) des Glaubens und der Nationalität, dem Staate und der Regierung gegenüber geregelt werden könnten. Daily News verspricht, diese ihr mitgetheilten Aufzeichnungen Kossuth's der Reihe nach — soweit es der Raum des Blattes gestattet — vor die Augen des englischen Publicums zu bringen.

**Dänemark.**

Flügelposten vom 24. Nov. will wissen, daß das Ministerium endlich sein Programm angenommen und die Approbation des Königs erhalten hat. Die Hauptgrundzüge des Programms, sagt das Blatt, werden kaum ein Geheimniß sein; wir haben Grund, zu glauben, daß sie im Wesentlichsten in Folgendem bestehen: Die constitutionelle Verbindung Schleswigs mit Dänemark wird vorläufig aufgegeben; in Schleswig werden die beratenden Provinzialstände wieder eingeführt, jedoch modificirt nach den jetzigen Verhältnissen durch Hülfe eines neuen Wahlgesetzes auf liberalern Principien gebaut und mit Ausschließung der bisherigen Classenwahl. Die administrative Verbindung zwischen Schleswig und Holstein wird ganz und gar aufgehoben, der neue nexus socialis soll allein bestehen als Form für eine gemeinschaftliche Hülfskasse für die Ritterschaft der beiden Herzogthümer, und die Universität zu Kiel bleibt gemeinschaftlich für den südlichen Theil von Schleswig. In Holstein werden die alten Provinzialstände wiederhergestellt und es wird von dem absoluten Willen des Königs abhängig sein, inwiefern er in der Zukunft eine Veränderung mit denselben vornehmen werde. Im Rathe des Königs werden zwei ihm allein verantwortliche Minister sein, einer für Schleswig und einer für Holstein und Lauenburg. Im Uebrigen sollen alle Staatstheile des dänischen Reiches gemeinschaftliches Heer (worin das holsteinische Bundescontingent als ein eigener Theil bestehen wird), gemeinschaftliche Flotte und Flagge, gemeinschaftliche Zoll-, Handels- und Schifffahrtsbestimmungen u., sowie gemeinschaftliche Repräsentation und Consuln im Auslande haben.

**Königreich Sachsen.**

**Leipzig, 28. Nov.** Wie wir vernehmen, hat die sächsische Regierung den hiesigen Hofrath und Oberbibliothekar Dr. Gerstorf beauftragt, als Sachverständiger an den in Frankfurt a. M. bevorstehenden Verhandlungen über ein Bundespressgesetz theilzunehmen, und ist derselbe bereits dahin abgegangen.

**Leipzig, 28. Nov. (10 Uhr Vormittags.)** Der seit gestern anhaltende abermalige Schneefall hat auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn neue Störungen im Verkehre hervorgebracht. Bis zur Stunde fehlen uns noch Zeitungen und Briefe aus Dresden und Wien, von welchem letztern Plage uns gestern erst die seit drei Tagen rückständig gewesenenen Zeitungen und Briefe zugegangen waren.

**Handel und Industrie.**

Berlin, 27. Nov. Frem. Anl. 102 1/2; St. Sch. Sch. 88 1/2; Seehdl. Pr. Sch. 120 1/2; Banlanth. 96; Frdrichsd. 113 1/2; Lhdor. 109 1/2; Berl. Anl. Lit. A. u. B. 109 1/2; Pr. Act. —; Berl. Hamb. 98 1/2; Pr. Act. 103 Br.; Berl. Potsd. Magd. 73 1/2; Pr. Act. 96 1/2; Br.; Berl. Stett. 120, Pr. Act. 102 1/2; Köln-Rind. 107 1/2; Pr. Act. 103 1/2 Br.; Fr. B. Nordb. 32 1/2; Pr. Act. 99 1/2; Halle-Ühring. 73 1/2; Pr. Act. 109 1/2; Magdb. Wittenb. 68 1/2; Pr. Act. 102 1/2; Kraß-Oberschles. 79 1/2 Br.; Pr. Act. —; Oberchl. Lit. A. 132 1/2; B. 122; Poin. Schah-Dbl. 82 1/2 Br.; Poin. Pfdbr. alte —; Posp. Pfdbr. neue 94 1/2; Part. 500 fl. 85 Br.;

300 fl. 144/100, Kr.; Velm. Bankert. Lit. A. 300 fl. 94/100; B. 300 fl. 109/100; Amsterd. f. 143/100, 2 fl. 143; Hambg. f. 151/100, 2 fl. 150/100; London 3 fl. 6. 22/100; Paris 2 fl. 80/100; Wien 2 fl. 80/100; Augsburg 2 fl. 102/100; Bresl. 2 fl. 99/100; Leipzig 8 fl. 99/100; Frankfurt a. M. 2 fl. 56. 20; Petersb. 3 fl. 105/100.

Wien, 26. Nov. Silberanleihe —: Sp. Ref. 91/100 4 1/2 p. Mt. 81/100; Bankactien 1197; Nordb. 150; 1830er Loose 117 1/2; lomb. Anl. 91; Fonds und Metten an- genehmes; Lond. 12, 23; Amst. 174; Augsb. 124 1/2; Hamb. 182 1/2; Paris 148 1/2; Gold 29; Silber 22 1/2.

# Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höchner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

## Beachtenswerth für Gichtleidende.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das alleinige Depot für den Verkauf der von mir präparirten Gichtwasse für ganz Nord-Deutschland ab Hof Herrn Carl Heinrich Kleinert in Leipzig übertragen habe, und werden alle Aufträge für besagte Gegend nur allein durch obige Firma Erledigung finden. Mein Fabrikat wird sich bei Bekannwerden durch seine Wirksamkeit von selbst empfehlen.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir die Blaufische Gicht-Watte dem leidenden Publicum hiermit zu empfehlen. Ich enthalte mich der besondern Aufzählung der verschiedenen Fälle, in denen sie mit dem besten Erfolg angewandt wurde; es liegen jedoch für Jedem, der es wünscht, glaubwürdige und gerichtlich bestätigte Zeugnisse über deren Wirksamkeit bei mir zur Einsicht bereit. Der Preis ist, damit der Artikel auch für Unbemittelte zugänglich, aufs Billigste gestellt.

Leipzig, im September 1851. **F. X. Blank.**  
Carl Heinrich Kleinert, Grünmaltsche Straße Nr. 27.

## Bekanntmachung.

Da es mir bisher bei der beschränkten Räumlichkeit meines Arbeitslocales nicht möglich war, die bei mir eingegangenen zahlreichen Bestellungen von eisernen feuerfesten Geld- und Documentenschränken mit der wünschenswerthen Beschleunigung auszuführen, so zeige ich hierdurch an, daß ich nach erlangter Genehmigung der Königl. Kreisdirection ein zweites, abschließlich zu Anfertigung gedachter Schränke bestimmtes, sehr geräumiges Arbeitslocal außerhalb meiner Behausung eingerichtet habe, welches mir gestattet, eine hinreichende Anzahl von Gehülfen zu beschäftigen, und die bis jetzt schon eingegangenen und alle weiteren Bestellungen in diesem Artikel nunmehr auf das prompteste in Ausführung zu bringen.

Indem ich mich daher hierdurch zu ferneren gebräuchlichen Aufträgen empfehle, bitte ich, etwaige Bestellungen in meiner bisherigen Wohnung im Hallischen-Gäßchen Nr. 2, gefälligst anzugeben, und bemerke, daß ich die von mir gefertigten eisernen feuerfesten Geld- und Documentenschränke, um Verwechselungen mit dergleichen Fabrikaten vorzubeugen, jederzeit mit meiner Firma versehen werde. Auch lasse ich an den Schränken nicht nur das **Brahma**, sondern auch die **Chubb-Schlösser** so fertigen, daß es selbst dem Renner unmöglich ist, die Thüre zurückzuschlagen, und werde allen Besitzern solcher Schränke dieselben mit wenig Kosten so einrichten.

Leipzig, im September 1851. **Carl Kästner, Schlossermeister.**

La librairie de **F. A. Brockhaus** à Leipzig vient de mettre en vente:

### Procès célèbres. N<sup>o</sup> 2.

Procès du **frère Léotade**, accusé du double crime de viol et d'assassinat sur la personne de Cécile Combettes.

In-8. Broché. 4 Thlr. 40 Ngr.

Le premier volume contient le Procès du comte et de la comtesse de **Bocarmé** et se vend au même prix.

On trouve chez le même éditeur:

### Assassinat de Madame la Duchesse de Choiseul-Praslin.

Lettres et pièces authentiques publiées par la Cour des Pairs. I. Lettres et impressions de Madame la Duchesse de Choiseul-Praslin. II. Pièces authentiques publiées par la Cour des Pairs, procédure, détails de l'instruction, etc. In-8. Prix de chaque livraison 45 Ngr.

Im Verlage von **Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Erinnerungen

an **Italien, Sicilien und Griechenland** aus den Jahren **1826 — 1844** von **Heinrich Fahrenbacher**. Gr. 8. Gebftet. 1 Thlr. 27 Ngr.

Der Herr Verfasser, welcher das Glück hatte, Se. Maj. den König Ludwig von Bayern auf seinen Reisen in genannten Ländern zu begleiten und dem dadurch Gelegenheit wurde, manches zu sehen und zu beobachten; was andern Reisenden nicht immer zugänglich ist, bietet in diesen Erinnerungen den Freunden der Natur und Kunst einen seltenen Genuß. Aber nicht nur Natur und Kunst, sondern auch das Volk mit seinen weltlichen und kirchlichen Festen, ist mit glücklicher Beobachtungsgabe in anziehender Weise geschildert und das Ganze gewinnt doppeltes Interesse durch die Beziehungen auf die Person des hochfinnigen Königs.

### Le Glaneur

Gazette des Journaux français. Rédigé par **Ch. Brandon**. Leipzig. **Baumgärtner**, éditeur.

Prix annuel de ce journal, qui paraît tous les mercredis, est avec 52 gravures de modes 6 Thlr., le texte seul 4 Thlr. On s'abonne à toutes les librairies et aux bureaux des postes de l'Allemagne.

## Oken's Denkmal betreffend.

Um manchen Zweifeln und Gerüchten zu begegnen, wird hiermit erklärt, daß die Errichtung der **ehernen Wüste Oken's zu Jena** jedenfalls dem Programme vom 1 Sept. d. J. gemäß ausgeführt werden wird, und bitten wir, die subseribirten Beiträge gefälligst mit Ende Decembers d. J. an uns einzusenden.

Jena, 23. Nov. 1851. **Dr. D. G. Kiefer.** **Dr. Hufsch.**

(Um gefällige Aufnahme dieser Benachrichtigung in andere Blätter wird erbeten.)

### Leipziger Tageskalender.

#### Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

- Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a. M., D. u. Stettin. A) über Köthen (1) Güters., unter Personenbeförd. Morgs 6 1/2 U.; (2) Personen, Morgs 7 1/2 U.; (3) Personen, Abds 5 1/2 U., mit Uebernachtung in Wittenberg. (Magdeb. Bahnh.) B) über Weimar. (4) Personen, Morgs 7 1/2 U.; (5) Güters., unter Personenbeförd., Abds 5 1/2 U., mit Uebernachtung in Weimar. (Dresdn. Bahnh.)
- Nach Dresden, über Meissen, ingl. nach Görlitz, Breslau u. Stettin, ebenso nach Prag u. nach Wien. (1) Personen, Morgs 6 1/2 U., mit Uebernachtung in Prag; (2) Personen, Morgs 7 1/2 U., mit Uebernachtung in Görlitz; (3) Personen, Abds 5 1/2 U.; (4) Güters., unter Personenbeförd., Morgs 10 U.; (5) Güters., ebenso, Abds 5 1/2 U., mit Uebernachtung in Meissen. (Dresdn. Bahnh.)
- Nach Frankfurt a. M., über Halle, Bismarck u. Kassel unter Postfahrt von Göttingen bis Langensalza. (1) Personen, Morgs 12 U., mit Uebernachtung in Göttingen u. Aufenthalt in Kassel. (2) Personen, Abds 5 1/2 U., mit Uebernachtung in Göttingen u. Aufenthalt in Kassel. (3) Personen, Morgs 10 U., mit Uebernachtung in Halle u. Aufenthalt in Kassel. (4) Güters., unter Personenbeförd., Morgs 7 1/2 U., mit Uebernachtung und sonstigem Aufenthalt in Kassel. (Magdeb. Bahnh.)
- Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. München. (1) Personen, Morgs 6 1/2 U., ohne Unterbrechung; (2) Personen, Morgs 7 1/2 U., mit Uebernachtung in Hof. Außerdem (3) Güters., unter Personenbeförd., Morgs 12 Uhr, jedoch nur bis Weimar u. Weim. (Magdeb. Bahnh.) (4) Güters., unter Personenbeförd., NB. von Weimar ab, bis Hof, Morgs 6 1/2 U. (Bayer. Bahnh.)
- Nach Magdeburg, über Halle u. Köthen, ingl. nach Zerbst, ebenso nach Halberstadt bis Köhn, auch nach Paris u. London. (1) Personen, Morgs 6 1/2 U., ohne Unterbrechung, vorerst bis Magdeburg in Wagenklasse I. u. II. (2) Personen, Morgs 12 U., ebendeshalb, ingl. nach Weimar u. Hamburg mit Uebernachtung in Weimar, in Hannover u. in Wittenberg; (3) Personen, Abds 5 1/2 U.; (4) Personen, Abds 10 U., welche nach allen vorgemerkten Orten ohne Unterbrechung; (5) Güters., unter Personenbeförd., Morgs 7 1/2 U.; (6) Güters., ebenso, Abds 6 1/2 U., mit Uebernachtung in Köhn. (Magdeb. Bahnh.)

**Bibliotheken:** Universitäts-Bibliothek, 3 — 4 Uhr.  
**Gemälde-Ausstellung** des allgemeinen Kunstvereins Georgenstraße Nr. 1.  
**Del. Vecchio's Kunstausstellung** (Kaufhalle), 8 — 4 U.  
**Literar. Kavitäten und Abts. Salon**, 10 — 5 Uhr.  
**Concert in der Central-Halle**, Abends 7 Uhr.

**Theater.** 27. Abonnementsvorstellung: **Ein Sommernachtstraum**, dramatische Dichtung in 3 Acten, nach Shakespeare von Schlegel. (Für die Bühne eingerichtet von Tieck.) Musik von Mendelssohn-Bartoldy.

### Familien-Nachrichten.

**Getraut:** Hr. R. Gönke in Sayda mit Fr. A. Beyrich aus Wittelsdorf. — Hr. Maurermeister R. A. ler in Peutz mit Fr. D. Krüger.

**Geboren:** Hr. W. Klever in Leipzig eine Tochter. — Hr. L. Lauterbach in Leipzig eine Tochter. — Hr. A. Richter in Wipach eine Tochter. — Hr. R. Rabent in Auerbach ein Sohn.

**Schorben:** Frau Kreisgerichtssecretär Fied in Grap. — Fr. A. J. Fleischmann in Leipzig. — Dr. Stadtrath Kaufmann Kiedrich in Dresden. — Dr. Kantor Schmidt in Bärenstein bei Altenberg.